



BARBEL HOEGNER/CC BY-SA 3.0 (HTTPS://CREATIVE-COMMONS.ORG/LICENSES/BY-SA/3.0) VIA WIKIMEDIA COMMONS

»Für mich ist Noske eine präfaschistische Figur«

Gespräch mit Klaus Gietinger. Über die von der SPD geführte Konterrevolution 1918/19 und den Umgang bundesdeutscher Historiker mit der Novemberrevolution

12 Seiten extra

Großen Bruder düpiert

Ostseepipeline »Nord Stream 2«: Verschärfter Konflikt zwischen Bundesregierung und US-Administration. **Von Jörg Kronauer**

Im Streit um die Ostseepipeline »Nord Stream 2« bezieht Außenminister Heiko Maas offen Position gegen die Vereinigten Staaten. »Fragen der europäischen Energiepolitik müssen in Europa entschieden werden, nicht in den USA«, erklärte Maas am Donnerstagabend. Hintergrund sind die anhaltenden US-Drohungen, Sanktionen gegen Unternehmen zu verhängen, die in den Bau der Pipeline involviert sind. Dies treffe nicht zuletzt die beiden deutschen Energiekonzerne Uniper (ehemals Eon) und Wintershall. Sanktionen seien im Falle der Erdgasleitung »nicht der richtige Weg«, bekräftigte Maas beim Neujahrsempfang des Ostausschusses und Osteuropaverbands der Deutschen Wirtschaft in Berlin.

Noch schärfere Kritik hat auf dem Empfang der Vorsitzende des Ostausschusses, Wolfgang Büchele, geübt. Er beschwerte sich, die Rund-um-die-Uhr-Agitation von US-Stellen gegen »Nord Stream 2« sei »nicht akzeptabel«. Vertreter der US-Administration meinten offenbar, »dass sie über unsere Energiepolitik bestimmen können«. Tatsächlich macht vor allem US-Botschafter Richard Grenell unablässig gegen die Röhre mobil. Büchele urteilt, dabei gehe es inzwischen »um unsere Selbstachtung und Souveränität«. Washington versucht, seine Verbündeten in den sich zuspitzenden globalen Konflikten klar auf US-Positionen festzulegen, wozu eine unerbittliche Konfrontationspolitik gegen Moskau gehört. Berlin hingegen, das seinerseits eine eigenständige EU-Weltpolitik anstrebt, sucht in der Erdgasbranche weiterhin die Kooperation mit Russland: Das dort geförderte Erdgas ist nicht nur günstiger als Flüssiggas;



Berlin strebt eigenständige EU-Weltpolitik an: Außenminister Heiko Maas in Washington (Mai 2018)

»Nord Stream 2« verschafft Deutschland zudem eine mächtige Stellung als Verteilzentrale in der EU.

Mit Blick auf den zunehmenden Druck aus Washington will sich Berlin offenbar auch über »Nord Stream 2« hinaus die Option zu einer punktuellen weltpolitischen Kooperation mit Moskau nicht gänzlich verbauen. Maas, der gewöhnlich mit seiner transatlantischen Orientierung kokettiert, äußerte auf dem Neujahrsempfang des Ostausschusses, zwar habe Russland »in den letzten Jahren viel Vertrauen verspielt«. Dennoch gelte: »Wir brauchen Russland weiter als Partner in der Außenpolitik.« Dessen ungeachtet ließ

Maas allerdings keinen Zweifel daran, dass ganz allgemein der Druck auf Moskau aufrechterhalten werde, solange es sich weigere, außenpolitische Forderungen des Westens etwa in der Ukraine zu erfüllen: Die Wirtschaftsanktionen, die freilich die Erdgasbranche aussparen, würden fortgesetzt.

Der Ostausschuss hat im Anschluss an seinen Neujahrsempfang am Freitag noch ein Positionspapier vorgelegt, in dem er – im Interesse der ostorientierten Fraktion der deutschen Industrie – eine »neue Agenda für die europäisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen« skizziert. Darin identifiziert er insgesamt 15 »strategische The-

menfelder«, auf denen auch jenseits von »Nord Stream 2« eine engere Kooperation möglich sei. Ergänzend zu einer Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen plädiert der Verband für eine »Wiederbelebung« der politischen Zusammenarbeit. So sollten etwa die deutsch-russischen Regierungskonsultationen neu gestartet werden. Langfristig plädiert der Ostausschuss weiterhin für die »Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraums von Lissabon bis Wladiwostok«. Zuletzt hatte sich dieser Forderung im Oktober 2018 Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier angeschlossen.

■ Siehe Kommentar Seite 8

Washington beginnt Abzug aus Syrien

Erstes US-Kriegsgerät aus dem Norden des Landes verlegt. Türkei bereitet Einmarsch vor

Die USA haben am Donnerstagabend mit dem Rückzug ihrer Truppen aus Syrien begonnen. Das bestätigte ein Sprecher der US-geführten »Anti-IS-Allianz«, ohne konkrete Angaben zum Zeitplan, zu Orten oder Truppenbewegungen zu machen, wie die *New York Times* berichtete. Rund zehn gepanzerte Fahrzeuge und weitere Maschinen sollen von der US-Basis in der ostsyrischen Provinz Hasaka abgezogen worden sein. Der Sender *CNN* hatte zuvor berichtet, die Verlegung des Materials bedeute den Beginn des US-Abzugs aus Syrien.

Eine Sprecherin des russischen Außenministeriums erklärte am Freitag, dass das bislang von US-Truppen kontrollierte Gebiet unter Aufsicht der syrischen Regierung gestellt werden solle. Moskau rief die Regierung in Damaskus und die syrischen Kurden zu Gesprächen auf. Denn die Kurden seien »ein integraler Teil der syrischen Gesellschaft«.

Trotz des Widerstands der US-Regierung gegen die geplante türkische Offensive gegen kurdische Truppen in Nordsyrien rüstet Ankara dort weiter auf. Die türkische Nachrichtenagen-

tur *DHA* berichtete am Freitag, neues Kriegsgerät sei in Richtung der Grenze zu Syrien verlegt worden.

Der türkische Verteidigungsminister Hulusi Akar besuchte am Freitag morgen die Grenzregion und sagte laut der staatlichen Nachrichtenagentur *Anadolu*, die Vorbereitungen für die Offensive würden »intensiv fortgesetzt«. »Vor uns liegen Manbidsch und der Osten des Euphrat«, sagte er. Außenminister Mevlüt Cavusoglu hatte am Donnerstag in einem Interview mit dem türkischen Sender *NTV* betont, die Türkei werde losschlagen,

sollten die USA ihren Abzug zu lange hinauszögern.

Unterdessen teilte das UN-Flüchtlingshilfswerk am Freitag mit, dass rund 2.000 Menschen in der Region Hadschin im Osten des Landes festsaßen. Fliehende berichteten von katastrophalen Zuständen in dem Gebiet, das unter Kontrolle des »Islamischen Staates« steht. Demnach sind in den vergangenen fünf Wochen mehr als 8.500 Menschen in Flüchtlingslagern außerhalb der Region angekommen.

(AFP/dpa/Reuters/jW)

XXIV. Internationale Rosa Luxemburg Konferenz
Sonnabend, 12.1.2019
Mercure-Hotel MOA, Berlin-Moabit, Stephanstr. 41

10.20 Uhr, **Musikalischer Auftakt mit »Projecto Son Batey«**

10.30 Uhr, **Eröffnung der Kunstaussstellung der Gruppe Tendenzen, »Für antimperialistische Solidarität und sozialen Fortschritt: Abrüsten statt Aufrüsten«**

Vorträge | »Sozialismus oder Barbarei. Die nächste Krise. Der nächste Krieg. Die nächste Revolution«

11.00 Uhr, »Die nächste imperialistische Hauptmacht«, **Otto Köhler**, Publizist

11.50 Uhr, »Die nächste imperialistische Krise« **Vladimiro Giacché**, Ökonom, Italien

12.40 Uhr, **Bühnenstück »Sagen, was ist.«** Hommage an Rosa Luxemburg mit Blick auf eine unvollendete Revolution. Mit **Gina Pietsch und Christine Reumschüssel**

13.20 Uhr, »Der nächste imperialistische Krieg«, **Michael Hudson**, Ökonom, USA

14.10 Uhr, »Widerstand in der Türkei«, **Mesale Tolu**, Journalistin

14.50 Uhr, **Grußbotschaft von Mumia Abu-Jamal**, Journalist und politischer Gefangener, USA

15.10 Uhr, **Manifestation: 60 Jahre Revolution – Gegenkultur auf Kuba** mit **Abel Prieto**, ehemal. Kulturminister Kubas, **Nieves Iliana Hernández**, Europa-Verantwortliche in der Internationalen Abteilung des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, **Eduardo Sosa**, Liedermacher

16.40 Uhr, **»Rules of Engagement« – zum Gazakrieg 2008/2009. Mit Wieland Hoban**, deutsch-britischer Komponist; anschl. Gespräch über mangelnde Kunstfreiheit in Deutschland mit **Susann Witt-Stahl**, Chefredakteurin *Melodie & Rhythmus*

17.20 Uhr, »Die nächste Revolution«, **Dietmar Dath**, Autor und Journalist

18.20 Uhr, Podiumsgespräch: **»Dass sich die Wut in Widerstand verwandelt wird – trotz alledem!« 100 Jahre Novemberrevolution – wie geht Klassenpolitik heute?**

Es diskutieren: **Ulrich Maurer**, ehem. Landesvorsitzender der SPD Baden-Württemberg, Mitbegründer der Partei Die Linke

Jan von Hagen, Gewerkschaftssekretär, bei Verdi-NRW für Krankenhäuser zuständig
Lena Kreymann, Bundesvorsitzende der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ)
Nina Scholz, Journalistin, aktiv in Mieterkämpfen wie »Deutsche Wohnen & Co enteignen«, Berlin

Moderation: **Stefan Huth** (Chefredakteur von *junge Welt*)

Gesamtmoderation: **Anja Panse**, Schauspielerin und Regisseurin

20.00 Uhr, gemeinsames Singen der **Internationale**
20.30 Uhr, Abschlussfete mit der Band **»Projecto Son Batey«** und Mojitos in der Lounge

Parallelprogramm, Jugendforum im Saal MOA 3/4: »100 Jahre Kampf gegen Kapitalismus und Krieg«
Diskussion mit Mitgliedern der DIDF-Jugend, der EVG-Jugend, der SDAJ und der Gruppe Solidarische Jugendbewegung aus Berlin
(Änderungen vorbehalten)

jW wird herausgegeben von **2.152 Genossinnen und Genossen** (Stand 13.12.2018)

www.jungewelt.de/lpg

Trotz alledem

Repression widerstehen: Türkei will

3 Sozialisten mit Inhaftierungen zermürben. Von Max Zirngast

Mit Sachlichkeit

Bundestagsfraktion von Die Linke traf

4 sich zu »Aufstehen«. Anhänger durch Facebook-Chaos irritiert

Statt Hilfe

Transkontinentale Abschottung. EU

12 schleift Asylrecht und schiebt Migration den Riegel vor



4 198625 902109